Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

In dem zum Dorf Warthe gehörigen sogenannten Heckerhaus wurden die Frau des Heckenwärters Richter und deren fünfjährige Enkelin ermordet aufgefunden. Der Mörder hat nach vollbrachter That in dem Hause Feuer angelegt, um den Anschein zu erwecken, daß die beiden Personen verbrannt seien; das Feuer ist jedoch nicht zum Ausbruch gekommen. Als der That verdächtig wurde zuerst der Gatte der Ermordeten festgenommen, bald jedoch wieder aus der Haft entlassen, da es der Polizei gelang, den wahren Thäter in der Person des Dienstknechts Genz zu ermitteln und in Haft zu bringen. — In Christinendorf hat eine verheerende Feuersbrunst 20 Gebäude in Asche gelegt. Zu den von dem Unglück Betroffenen zählen die Besitzer Karl und Gustav Jänicke, Zernick, Pieper, Rösener, Friedrich und Gustav Heinrich. Es wird Brandstiftung vermuthet. — Der Schlossermeister und Büchsenmacher Sommer in Scharnhorst wollte ein ihm zur Ausbesserung gegebenes Doppelgewehr einer Besichtigung unterziehen. Mit dem Gewehr in der Hand begab er sich nach der Küche, wo gerade seine Frau beschäftigt war. Sommer muß nun irgendwie dem Hahn zu nahe gekommen sein, ein Lauf des Gewehrs entlud sich und die Ladung drang dem Unglücklichen in die Stirn, ihn sofort tödtend. Beim Fall des Verunglückten muß sich der andere Lauf entladen haben und dieser Schuß drang der Frau Sommer in den Rücken und verletzte die Lunge schwer.

Provinz Ostpreußen.

† In Angerburg der Seminar-Director Ortlepp. — Das Kaufmann Sommerfeld'sche Haus in der Königsbergerstraße und die beiden Nachbarshäuser sind durch ein großes Schadenfeuer eingeäschert worden. Die landwirthschaftliche Schule, welche in der oberen Etage des Sommerfeld'schen Hauses ihr Unterrichtslocal hatte, hat durch dieses Feuer ihre Bibliothek und werthvolle physikalische Sammlungen verloren. Rechtzeitig sind die Werthpapiere der Kreiscommunal-Casse gerettet worden. Die eisernen Geldschränke mit dem baaren Gelde sind unversehrt geblieben. — Zu Ehren des berühmten Astronomen Kopernikus soll stattlicherseits jetzt in Frauenburg eine Sternwarte errichtet werden. Kopernikus verlebte bekanntlich seine Jugendzeit hier, da nach dem Tode seiner Eltern sein Oheim, der Bischof von Ermland, seine Erziehung leitete. Später (seit 1419) gehörte Kopernikus dem hiesigen Domkapitel an. — In Heiligenbeil verunglückte der Bauunternehmer Möwert aus Bladian dadurch, daß er in dem etwas dunklen Flur die Thüre verwechselte und in den Keller stürzte, wobei er sich einen Schädelbruch zuzog, welcher seinen Tod herbeiführte.

Provinz Westpreußen.

Den Kaufmann Kallmann Neumann und dessen Ehefrau von Kulm verurtheilte die Thorner Strafkammer wegen Erpressung zu je 3 Monaten Gefängniß. — Der Inhaber der großen Maschinenbauanstalt und Dampfschneidemühle Theodor Kosch in Lautenburg hat seine Zahlungen eingestellt. — Die vor einigen Monaten verstorbene Baumeister-Wittwe Rauch in Marienburg hat dem Diakonissenhause ein Legat von 18,000 Mark testamentarisch vermacht. — Dieser Tage fand in Marienburg eine solenne Feier des 60jährigen Amtsjubiläums des Cantors Grabowski und des 25jährigen der Lehrerin Frl. Böttcher statt. — Ihren 100. Geburtstag feierte die Altsitzerfrau Elisabeth Bergmann in Wengeln. — † In Marienwerder der pract. Arzt Dr. Ernst Fibelkorn. — Die in Neustadt zu Besuch weilende Schwester des Droguenhändlers Zokolowski nahm in Folge großer Zahnschmerzen Strychnin in den Mund, verschluckte etwas hiervon und war in kurzer Zeit eine Leiche. — † Der Amtsgerichtsrath Schramke in Neustadt. — Die Firma H. Ruhm & Schneidemühl in Neuteich feierte das 50jährige Geschäftsjubiläum.

Provinz Schleswig-Holstein

† In Altona der pensionirte Vorsteher der zweiten Knabenfreischule Chr. Krambeck. — Der Maurermeister H. L. Gerlach in Altona, dessen Baugeschäft in kurzer Zeit einen erstaunlichen Umfang annahm und dem Anschein nach mit außerordentlich günstigem Erfolge betrieben wurde, hat jetzt seine Zahlungsunfähigkeit erklären müssen. Die Passiva betragen 2½ Millionen Mark. Die alsbald eingeleitete Untersuchung legt mehr und mehr die Gewissenlosigkeit dieses Geschäftsmannes bloß, der bis zum Zusammenbruch seiner Unternehmungen in seiner Lebensweise einen erstaunlichen Aufwand entfaltete. Er fuhr z. B. stets in glänzender Equipage mit Kutscher in Livree einher. Unter dem Verdacht des betrügerischen Bankerotts bezw. der Beihülfe dazu ist jetzt Gerlach nebst Frau und Schwiegereltern in Untersuchungshaft genommen worden. — In Bünsdorf ist Pastor Erichsen aus Neukirchen, Kreis Flensburg, zum Prediger gewählt worden. — Dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Selck in Flensburg ist der Titel Commerzienrath verliehen worden.

Provinz Schlesien.

Der Führer der Socialdemokraten in Sagan, Photograph Häckel, ist unter dem Verdacht des Meineids verhaftet worden. — In Niederitz brachen eine größere Anzahl Kinder durch das Eis des am Eisenbahndamme belegenen Teiches und fünf derselben ertranken. — In der Wohnung des Arbeiters Döhring in Marsdorf fand man den 23jährigen Sohn und die 21jährige Tochter todt, die Mutter und eine jüngere Tochter besinnungslos vor. Es handelt sich unzweifelhaft um eine Vergiftung durch Kohlenoxydgas. — † In Alt-Schönau die Auszüglerin Seidel, welche das hohe Alter von 93 Jahren erreicht hat. — Der pekuniäre Erfolg der im verflossenen Sommer in Schweidnitz abgehaltenen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung hat den ursprünglichen Erwartungen nicht entsprochen. Nach vorläufiger Berechnung wird der mit 100,000 M. gezeichnete Garantiefonds mit etwa 12 Procent in Anspruch genommen werden müssen. — Durch schlagende Wetter fand auf der Gottessegengrube 6 in Kunzendorf ein Grubenunglück statt. Zwei Bergleute wurden getödtet.

Provinz Posen.

Auf dem Gute Bislawy ist ein Arbeiterhaus niedergebrannt. Das zusammenstürzende Dach begrub fünf Bewohner. Drei Kinder sind den Verletzungen bereits erlegen, der Zustand der Eltern ist hoffnungslos. — † Der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Eduard Belling in Bromberg. — In Buk feierte der frühere Gärtner, jetzige Rentier Boese mit seiner Frau das Fest der diamantenen Hochzeit. — Die Dorfgemeinde Sipiory soll künftighin die deutsche Ortsbezeichnung Neukirchen führen, weil die deutsche Bevölkerung vier Fünftel beträgt und der Ort kürzlich eine neue evangelische Kirche erhalten hat. Ebenso sollen die Dorfgemeinden Miackowo und Karolinowo, welche aneinander grenzen, zu einer Gemeinde unter dem Namen Wilhelmsthal vereinigt werden.

Provinz Sachsen.

Die Spinnerei und Bindfadenfabrik von F. C. Groß in Erfurt ist abgebrannt. Der Schaden beträgt 300,000 Mark. — Jener Offizier vom Magdeburgischen Füsilier-Regiment No. 36 in Halle, Sekonde-Lieutenant von Geysenberg, der unlängst wegen Unzucht mit einem Knaben verhaftet wurde, ist bereits kriegsgerichtlich abgeurtheilt worden. Das noch der Bestätigung durch den Kaiser unterliegende Urtheil lautet auf 3½ Jahre Gefängniß und Ausstoßung aus dem Heere. — † Der „Hallenser Pfeifen-Satz", das stadtbekannte, vor Allem bei den akademischen Bürgern Halle's beliebte Original.

Provinz Hannover.

Vor wenigen Tagen ist in der Hase bei Haselünne die Leiche des seit Januar 1888 spurlos verschwundenen Viehhändlers B. Menke aus Felsen gefunden worden. — Der Vereinsdiener Wüstefeld in Northeim ist Nachts auf dem Heimwege in der Dunkelheit unweit der Rhumenmühle in's Wasser gerathen und ertrunken. — Die Frau des Metzgermeisters Karl Remme in Osnabrück wurde in ihrer Wohnung todt aufgefunden. Unter dem Verdacht, seine Frau mit dem Schlachtbeil erschlagen zu haben, wurde der Ehemann in's Gefängniß abgeführt. — Ein seltener Ehebund wurde in Quakenbrück kirchlich eingesegnet. Der Bräutigam, Tischlermeister Imwalde, ist bereits 68 Jahre alt, während die jugendliche Braut, die er heimführte, erst 17 Lenze zählt und nicht viel älter ist, als die Enkelkinder ihres noch sehr lebenslustigen Gatten, welche diesen zu der jungen Großmutter beglückwünschten.

Provinz Westfalen.

† In Paderborn die verwittwete Frau Oberbürgermeister Wördehoff, Josephine, geb. Schrader. — Schäfer Josef Sprenger aus Madfeld, welcher vom Grafen v. Westphalen (Fürstenberg) beim Wildern betroffen wurde und diesen durch einen Schuß schwer verwundete, ist vom Schwurgericht in Paderborn zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. — Der Landrath, Geh. Regierungsrath Frhr. von Reitzenstein in Recklinghausen beging sein 50jähriges Dienstjubiläum. — In der Scheune des Wirths und Oekonomen Wm. Voß am Mayenthor zu Unna, wo am Tage vorher die Dampfdreschmaschine gebraucht worden war, brach Feuer aus. Beim Retten befanden sich viele Personen auf dem unter dem Heu- und Kornboden befindlichen Tanzsaal, um das dort lagernde Korn einzusacken und sonstige Sachen zu retten, während über dem Saal das Feuer Alles zerstörte. Plötzlich stürzte die Decke des Saales ein und eine große Masse brennendes Stroh und Heu begrub die daselbst Anwesenden. Sieben derselben wurden nach Ablöschung des Brandes als verkohlte Leichen aufgefunden. Außerdem ist noch ein Feuerwehrmann seiner schweren Berufspflicht zum Opfer gefallen.

Rheinprovinz.

In der bei Sanct Goar zu Felssprengungen benutzten Taucherglocke ertrank der Zimmermeister Braun von Oberwesel, indem durch Beschädigung der Glocke Wasser eindrang. — Das Schwurgericht verurtheilte den Bankvorsteher der Reichsbank-Nebenstelle in Remscheid, Alfred Backe, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu drei Jahren Gefängniß. — Der Provinziallandtag zu Düsseldorf hat den Antrag, dem Dorfe Meiderich Stadtrechte zu verleihen, angenommen. — In Saarlouis wurde in Gegenwart des Wirklichen Geheimraths Dr. Fischer aus Berlin und des Oberpostdirectors Theusner aus Trier das neue Postgebäude feierlich eröffnet. — In der königlichen Geschoßfabrik zu Siegburg wird zur Zeit Tag und Nacht und zwar in drei Arbeitsschichten gearbeitet. Es sind gegenwärtig an 2000 Arbeiter in derselben beschäftigt. Ein großer Theil dieser Arbeiter ist aus dem Osten, namentlich aus den Spandauer Fabriken gekommen. Mit der Inbetriebsetzung der großartigen Erweiterungsbauten der Geschoßfabrik auf dem Brückberge, welche schon mit dem 1. October erfolgen sollte, sich aber bisher noch verzögert hat, werden noch einige Tausend weitere Arbeiter eingestellt. — Der „Xantener Bote" veröffentlicht eine Bekanntmachung Dr. Paul Försters in Friedenau bei Berlin, in welcher 1000 Mark Belohnung Demjenigen zugesagt werden, welcher den Mörder des Knaben J. Hegmann so glaubhaft nachweist, daß dieser vor Gericht seiner That überführt wird. Eine Erhöhung der Belohnung bleibe vorbehalten. Die Aussetzung des Preises gelte bis Ende 1893.

Provinz Hessen-Nassau.

Anläßlich der hundertjährigen Gedenkfeier der Erstürmung Frankfurts durch die Hessen fand ein Festakt am Denkmal und Tags darauf ein Festzug von 50 Vereinen mit 22 Fahnen und 5 Musikcorps, nebst Rede am Denkmal und Gesang, sowie Abends ein Festball statt. Die Frankfurter Kriegervereine sind ferngeblieben, weil von Hagen, der Redner vom ersten Tage, in seiner Rede gesagt hatte, das demokratische Judenthum in Frankfurt lasse eine patriotische Feier nicht zu. — † Ein Senior der Frankfurter Aerzte, der namentlich als Kinderarzt weitbekannte Dr. Jakob Flesch. — Das Bankhaus M. A. v. Rothschild und Söhne hat gegen mehrere der im Strafproceß Jäger Verurtheilten, darunter auch gegen den Eierhändler Heusel, Civilprocesse anhängig gemacht. Von den durch Jäger veruntreuten Geldern fehlen noch rund ¾ Mill. M. In diesen Processen wird Jäger als Zeuge benannt. — Wegen Vergehens im Amt wurde in Frankfurt der Gerichtsvollzieher Spitzenberger zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Schuhmacher und Trödler Georg Schmitt hat sich in seiner Wohnung, Schuppengasse 12, erschossen. Seine rückgängig gemachte Verlobung und zahlreiche daraus erwachsene Unannehmlichkeiten und Geldkosten sollen ihn zu dem verzweifelten Schritt getrieben haben. — Den früheren Stadtkämmerer und Rechnungsführer der Stadtsparkasse in Gudensberg, welcher in der Zeit von 1847 bis 1891 im ganzen 40,200 M. unterschlagen hatte, hat jetzt das Schwurgericht in Kassel zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Königreich Sachsen.

† In Bad Elster der Brunnen- und Badearzt, Geh. Hofrath Dr. Robert Flechsig. — In Elsterberg wurde die von Dr. Römer neu erbaute Anstalt zur Heilung von übermäßigen Trinkern gebildeter Stände eröffnet. Es ist dies die zweite Anstalt dieser Art in Sachsen. Die erste befindet sich in Stenz bei Königsbrück. — Die neueste Eisenbahnstrecke Sachsens, die 10,4 Km. lange Linie Falkenstein-Muldenberg, wird in den nächsten Tagen eröffnet werden. — Webermeister Christ. Bannacke in Frankenburg beging die Feier seines 60jähriger Bürgerjubiläums. — Der über 70 Jahre alte Buchhalter Findeisen in Freiberg, der schon seit längerer Zeit leidend war, hat sich in einem Anfall von Schwermuth im Kreuzteiche ertränkt.

Thüringische Staaten.

Nach den dem Meiningen'schen Landtag unterbreiteten Vorlagen steht es mit der Schiefer- und Schiefergriffel-Industrie unseres Landes nicht ungünstig. Obwohl die Einnahme aus den Schieferbrüchen für die nächsten drei Jahre mit 541,000 Mark gegen bisher 555,000 Mark eingestellt ist, bleibt doch noch ein Jahresüberschuß von 134,000 Mark, der sich durch die von der Regierung vorgeschlagene Einführung des Lokomotivbetriebs noch wesentlich erhöhen würde. — Den Schwindler, welcher im vergangenen Jahre das Hotel Langbein in Sonneberg für 97,700 Mark kaufen wollte, auch mehrere „Bräute" um hohe Beträge geprellt hat und dann verduftete, hat sein Schicksal in Böhmen erreicht! Vor einigen Wochen stand der 37 Jahre alte Josef Haulischka, geboren in Böhmisch-Ullersdorf, vor dem Schwurgerichte in Leitmeritz und wurde zu sieben Jahren schweren Kerkers verurtheilt. — Um Haus und Hof vor Brandstiftern zu schützen, hat man kürzlich in einigen Dörfern regelmäßig einander ablösende Wachtposten der Ortseinwohner vereinbart.

Hessen-Darmstadt.

Der Handelsmann Wilhelm Herbert von Bieber wird seit einigen Tagen vermißt. Wie das Gerücht geht, soll er mit Hinterlassung von Schulden den Weg nach Amerika genommen haben. — Auf Anordnung des Untersuchungsrichters wurden in Dieburg durch die Gendarmerie die Geschäftsbücher des Kreisstraßenmeisters Völker beschlagnahmt und nach Darmstadt geschickt. — † Frhr. Hugo von Fechenbach in Dieburg.

Königreich Bayern.

Bei einem Patrouillengang betraten in Dachau der Stations-Commandant Gößwein von Odelzhausen und der Gendarm Fertsch die berüchtigte Schachenmühle, Gemeinde Sulzemoos, als sofort zwei Schüsse auf Fertsch, der voranging, abgegeben wurden. Der eine Schuß streifte ihn an den Schläfen, der andere an der Hand. Weitere Schüsse wurden von den Attentätern abgegeben, darunter einer von oben auf den Stations-Commandanten, der diesem durch den Unterleib und den Oberschenkel drang. Als Attentäter wurden die beiden 16 resp. 17jährigen Söhne der Müllersleute Kneisl von der Schachenmühle dingfest gemacht. Auch der angebliche „Bräutigam" der Müllerstochter Kneisl, sowie ein Bauer Bollinger in Großberghofen, in dessen Behausung gestohlene Sachen gefunden wurden und der in naher Beziehung zu den Kneisl stand, wurden verhaftet. — Müller Niedermaier in Deggendorf ist unter dem dringenden Verdacht, an seiner Geliebten einen Mord verübt zu haben, verhaftet worden. — Der Schneidermeister Raffler von Dinkelscherben wurde von einem Wagen überfahren und getödtet. — Jeder Bürger in Ebern erhält alljährlich aus dem Bürgerwalde ein schönes Quantum Holz und einen Betrag in Baar. Dieses Jahr wurden 8785 Mk. vertheilt. — † In Fürstenfeldbruck Justizrath Ed. Friedrich.

Königreich Württemberg.

† In Altensteig Gerber Buob an Blutvergiftung. — Auf dem Wege zum Jahrmarkt in Nagold wurde der 62 Jahre alte Bauer Sayer von Unterjettingen unverhofft vom Tode ereilt. — In Schmalfelden wollte der Schreiner Haag in seiner Scheuer Garben vom Gebälke herabwerfen, wobei er, wahrscheinlich infolge eines Fehltrittes, so unglücklich herabfiel, daß er auf der Stelle todt war. — Auf dem Heimwege von der Arbeit in Heilbronn wurde der Eisendreher Karl Pfeiffer, welcher in Nordheim bei seinem Onkel Müller in Kost und Logis war, von dem ihm ganz unbekannten beurlaubten Soldaten Wolf aus Klingenberg ohne jegliche Veranlassung erstochen. Der Mörder, sowie sein Begleiter Bleihl befinden sich in Haft. — In feierlicher Weise beging Reutlingen das 25-jährige Amtsjubiläum des Oberbürgermeisters Benz. Der König verlieh dem Jubilar das Ritterkreuz des Kronenordens. Die Stadt ertheilte ihm das Ehrenbürgerrecht. Dann folgte ein Festessen im „Kronprinzen". Abends brachte die Feuerwehr einen Fackelzug und die vereinigten Sängergesellschaften ein Ständchen. Mit einem sehr zahlreich besuchten Bankett in der Bundeshalle endete die schöne Feier. — † Oberförster Ruck von Lichtenstein.

Großherzogthum Baden.

Der schon seit längerer Zeit an Geistesstörung leidende Schuhmacher Jauch hat sich in Villingen erhängt. — Bürgermeister Völker in Waibstadt ist ganz plötzlich seines Amtes enthoben worden. Ueber die Veranlassung hierzu ist bisher nichts Zuverlässiges bekannt geworden. — Brandfälle: In Brigach (bei Villingen) ist der Bauernhof des Christ. Stockburger abgebrannt; in Liebertingen das Anwesen des Johann Haag; in Markdorf das Ritter'sche Anwesen mit Gasthof zum Ochsen, sowie zwei anstoßende Häuser, darunter dasjenige des Metzgers Fischbach; in Obermettingen der der Wittwe Maier gehörige Homberghof (die Eigenthümerin wurde als der Brandstiftung dringend verdächtig verhaftet); zu Weilheim das gemeinschaftliche Wohn- und Oekonomiegebäude der Landwirthe Ebner, Frank und Baumgartner; zu Wolfach das große Sägewerk des R. Armbruster. — Der weit über die Grenzen seines Vaterlandes bekannte Medizinalrath Hofrath Feyerlich in Rippoldsau beging die Feier seines 40jährigen Amtsjubiläums. — † In Schopfheim der Vorstand der höheren Bürgerschule, Professor D. Bresin. — Im Gipssteinbruch der Gebrüder Fechtig wurde der Arbeiter Hans Wanner von Schleitheim von einem abstürzenden Steinblock erschlagen. — In Distelhausen wurde der Altbürgermeister M. verhaftet. Derselbe verwaltete mehrere Stiftungen und Mündelgelder; davon sollen über 3000 Mk. fehlen.

Aus der Rheinpfalz.

Das Anwesen des Winzers Fix in Albersweiler wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. — Für das Sieges- und Friedens-Denkmal, welches in der Nähe der Villa Ludwigshöhe errichtet werden soll, sind bis jetzt rund 23,000 Mark gezeichnet, nachdem der Prinz-Regent für das Unternehmen ebenfalls 5000 M. gespendet. — Privatmann Michael Koch in Frankenthal feierte mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. — In selbstmörderischer Absicht brachte sich der Wirth H. Bercke in Frankenthal einen Revolverschuß bei, an dessen Folgen er nach wenigen Stunden starb.

Freie Städte.

† In Bremen: Näherin Sophie Brandt. Schneidermeisterswittwe C. Isler, geb. Hiestand. Abdeckereibesitzer G. Düring. Kaufmannsehefrau G. Baleer, geb. Steengrafe. Schneidermeistersehefrau A. Vollbrecht, geb. Ottilige. Privatmann H. L. Grote. Schneidermeisterswittwe L. Henking, geb. Huber. Buchdruckerswittwe H. Frischen, geb. Batthauer. Landmann J. Biebrock. Näherin Sophie Meyer. Maurer J. Haase. Milchhändler F. Kersten. Lehrersehefrau H. Schoof, geb. Tiemann. Malermeistrr W. Monsees. Schlosser F. Meyer. Sophie E. Fischer. Zugführersehefrau F. Ellermann, gebr Krumnow. J. Schröder, Schneidermeister. Musikersehefrau A. Fischer, gebr. Feldhusen. Tischler D. Kleine. Privatiersehefrau T. Janssen, geb. Schröder. Stationsschreiber A. Buhlert. Schuhmachermeisterswittwe F. Becker, geb. Grube. Handluugsgehilfe F. Tiesing. Bierbrauer R. Müller. Maler E. Stierholz. Landmann D. Bollmann, Fuhrherr Chr. Meyer. Postsecretärswittwe F. Völcker, geb. Lohmann. Instrumentenmacher H. Rottenbach. Maler H. J. Wilhelmy. Sattlermeistersehefrau A. Hartung, geb. Gerberding. — Die Bürgerschaft Lübecks beschloß, zum Andenken der 750jährigen Begründung Lübecks im laufenden Jahre eine würdige Jubelfeier zu veranstalten. — Die Handelskammer in Lübeck verlieh dem Capitän J. H. B. Kröger, der seine goldene Hochzeit feierte und lange Jahre Mitglied des Ausschusses für Schifffahrtsangelegenheiten und Beisitzer des Oberseeamts in Berlin war, die silberne Ehrendenkmünze. — † In Lübeck der älteste der Aerzte Dr. C. J. G. Matz.

Schweiz.

† In Appenzell der Landeshauptmann Joh. Ant. Faßler. — Die Nachlassenschaft des in Herisau verstorbenen Stickereifabrikant Zähner ist kürzlich veranlaßt worden, an Kanton und Gemeinde 100,000 Fr. Nachsteuer zu bezahlen. — Nach dem Genuß von Wurst, welche von Metzger Sturzenegger gekauft war, sind die Mitglieder von sieben Familien in Herisau erkrankt, darunter auch der Sohn Sturzenegger. — In Heiden schoß in der Wirthschaft zum „Bad" der Schreinergeselle Joh. Würth von Steinach den wegen Excessen herbeigerufenen Polizisten Etter, sowie den Gärtner Thuich und zuletzt sich selbst. Würth unterhielt schon mehrere Monate mit der Magd des Hauses ein Liebesverhältniß. In letzter Zeit trat Gärtner Thuich aus Oesterreich, von Herrn Müller „Zum Bad" beschäftigt, als Rivale auf. In der betreffenden Nacht war zuerst ein heftiger Streit zwischen den beiden ausgebrochen, dann zog sich Würth in sein Zimmer zurück und lauerte dem Gärtner auf. Nachdem er diesen und den Polizisten Etter erschossen, eilte er in das Zimmer der Magd und wollte auch diese erschießen; dieselbe hatte sich versteckt und entging so dem sichern Tode. Dann erschoß der Mörder sich selbst. — † In Zürich: Prof. Anton Färber.

Alpenprovinzen.

Vor mehreren Wochen verschwand der in mißlichen pekuniären Verhältnissen gewesene Bau- und Galanterie-Spenglermeister A. H. plötzlich aus Graz und ließ Weib und Kinder in großem Elend zurück. Die Sicherheitsbehörde wurde von dem Verschwinden des Spenglermeisters verständigt und leitete sofort Nachforschungen ein, die jedoch resultatlos blieben. A. H. schuldete verschiedenen Firmen in Graz größere Beträge, einer Firma allein 600 fl. für geliefertes Blech und Metall. Schon glaubte man, daß der Verschollene seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht habe, als vor wenigen Tagen unerwartet ein Schreiben des Spenglers mit dem Poststempel Hamburg bei der Familie eintraf, in welchem A. H. die Mittheilung machte, daß er im Begriffe stehe, sich nach Amerika einzuschiffen. — Kürzlich hat sich der Gutsverwalter Herr Moriz v. Litassy in seinem Schlafzimmer im Schlosse Obertindberg durch einen Revolverschuß das Leben genommen. — In Zedlitzdorf fiel der 72 Jahre alte Köhler Gregor Malcher infolge eigener Unvorsichtigkeit in den brennenden Kohlenmeiler. Als man den unglücklichen Greis auf seine Hilferufe hin herauszog, hatte er bereits so furchtbare Brandwunden erlitten, daß er zwei Stunden darauf starb.

Nieder- und Oberösterreich.

† Der Brauereibesitzer Gregor Harsteiner von St. Wolfgang. Der Verstorbene besaß einen großen Hund, der ihm stets ein treuer Begleiter gewesen. Als Harsteiner krank lag, zeigte der Hund große Niedergeschlagenheit, am Tage des Begräbnisses des Brauereibesitzers war der Hund angekettet. Tags darauf ließ man ihn wieder frei. Ehe man sich's versah, war das Thier entsprungen und erst nach längerem Suchen fand man den Hund auf dem vom Orte ziemlich entfernten Friedhofe, im Begriffe, das Grab, das seinen Herrn einschloß, mit seinen mächtigen Pfoten aufzuscharren. Es kostete Mühe, das Thier zu verscheuchen, und seitdem muß das Friedhofsthor geschlossen werden, denn jeden Tag noch läuft der Hund zum Kirchhof. Das anhängliche Thier hat alle Freßlust verloren und wird bald zu Grunde gehen. — In Poysdorf wurde der „Lottoprophet" Johann Zeplichal durch den Gendarmerie-Postenführer Mannsbart verhaftet. Zeplichal hatte seit mehr als einem Jahre durch zahlreiche Annoncirungen und unter Anmaßung des Adelstitels „Johann v. Reez", sowie des Charakters eines Lottobeamten in Pension Tausende von leichtgläubigen Personen unter dem betrügerischen Vorwande angelockt und ausgebeutet, daß sie durch seine combinirte Spielmethode einen Ternogewinnst machen müßten. Einige hundert Briefe wurden mit Beschlag belegt, in denen Personen aus allen Ländern den Verlust ihres gänzlichen Vermögens durch die Verlockung zum Lottospiel anzeigten. Zeplichal wurde unter Gendarmerie-Eskorte dem Kreisgerichte Korneuburg eingeliefert. — Der Bursche des Oberlieutenants Ritter v. Pichler des in Stockenden liegenden 3. Dragoner-Regiments, der Dragoner Johann Kügerl, hat sich in der Wohnung seines Vorgesetzten erschossen. — Das in Wiener-Neustadt erscheinende deutschliberale Wochenblatt „Deutsches Volksblatt" beging vor Kurzem das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens.

— Zu erfahren, wie kalt es in Höhen von 15,000, 20,000 und 25,000 Metern sei, ist Major Renard, der Erfinder des angeblich lenkbaren Luftschiffs, eifrig bemüht. Er soll, wie „La Nature" versichert, bereits das Geld für diese Versuche flüssig gemacht haben. Da die Ballonfahrten erwiesen haben, daß der Mensch in Höhen von über 8500 Metern nicht zu leben vermag, ist der Zweck nur durch unbemannte kleine Ballons zu erreichen, deren möglichst leichte Gondel nur ein Minimum-Thermometer und ein selbstregulirendes Barometer trägt, sowie eine Vorrichtung zur Gewinnung von Proben der Luft aus den bezeichneten Höhen. Die Ballons sind auf 100 Kubikmeter veranschlagt. Sie werden mit Wasserstoff gefüllt und die Hülle besteht aus luftdicht gemachtem japanischem Papier. Wo der Luftdruck auf ein Zehntel des normalen sinkt, nur etwas über 11 Kilogramm zu tragen vermag, so dürfen Ballon und Instrumente dieses Gewicht nicht übersteigen. Dies zu erreichen, sollen die Instrumente aus Aluminium bestehen. Sie hängen in Gummischnüren, die an die Stäbe einer sehr leichten Bambusgondel befestigt sind. Die Gondel ist so elastisch und schützt die Instrumente vor Stößen so gut, daß ein Zerbrechen derselben bei der Landung, außer im Falle eines Sturmes, kaum zu befürchten ist. Sehr leicht möglich ist es dagegen, daß die Ballons ins Meer oder in öde Gegenden niederfallen. Alsdann sind sie natürlich verloren. Man wird daher eine größere Anzahl ablassen müssen, ehe man in den Besitz zuverlässiger Beobachtungen gelangt. Sie sollen 20,000 Meter hoch steigen.

— Ueber die Prügelaffäre zweier russischer Generäle verlautet jetzt nachträglich Folgendes: In der auf's Strengste durchgeführten Untersuchung sei zu Tage getreten, daß bei der häßlichen Angelegenheit einem dritten hohen Officier eine starke moralische Mitschuld beizumessen sei, welche die Handlungsweise der beiden anderen immerhin in einem etwas milderen Lichte erscheinen lasse. Dieser dritte versuchte der eigenen schnelleren Beförderung wegen die beiden Generäle zu Fall zu bringen, und da er ihr heftiges, aufbrausendes Temperament kannte, erschien ihm der geeignetste Weg hierzu ein gründliches Aneinanderhetzen. Dies gelang ihm denn auch nur zu gut, zumal die beiden Generäle sich von jeher nicht besonders leiden mochten, er aber das vollste Vertrauen Beider besaß. Er hinterbrachte also dem Gen. Swistunow die beleidigenden Aeußerungen, die über ihn Hr. v. Riesenkampf gethan haben sollte und desgleichen dem letzteren solche, die angeblich aus dem Munde Swistunow's stammten. Stets war dabei aus einer Mücke ein Elephant gemacht; oft genug entbehrten diese angeblichen Injurien auch jedes thatsächlichen Hintergrundes. Dies trat auf's Deutlichste hervor, sobald die Untersuchungsakten in die Hände der Richter gelangten und diese nun die zu Protokoll gegebenen Erklärungen beider Generäle miteinander vergleichen konnten. General Swistunow wie Riesenkampf hatten ihre furchtbare gegenseitige Erregung wiederholt auf die ihnen gewordenen Mittheilungen jenes dritten hohen Offiziers zurückgeführt, der sich für die volle Wahrheit derselben ihnen gegenüber verbürgte. Wie verlautet, soll auf Befehl des Zars bereits die Untersuchung gegen den Zwischenträger eingeleitet sein.

— Folgendes Curiosum erregt in Coburg große Heiterkeit: Bei einem Porzellanmaler, der auch einen ansehnlichen Porzellanhandel betreibt, wurde aus Anlaß der im vorigen Herbste in Wittenberg stattgefundenen Lutherfeier von einem Handlungshause eine Kiste Pfeifenköpfe mit dem Bilde Luthers und Melanchthons bestellt. Unser Porzellanmaler ist nun zwar ein ebenso guter Protestant wie Speculant, aber auf seinen Reisen ist ihm manches aus der Reformationsgeschichte verloren gegangen und auch der Freund Luthers Melanchthon, ganz abhanden gekommen, als ob er in seinem Leben nichts von ihm gehört hätte. Dagegen gehört der Wellington zu seinen besten Freunden. Er denkt, mein Auftraggeber hätte doch auch wissen sollen, wie man Wellington richtig schreibt, läßt aber Tag und Nacht malen und brennen, und die Kiste kommt an den Ort der Bestimmung. Welches Erstaunen, als der Handelsherr neben einander auf einer Anzahl Köpfen friedlich die beiden Helden Luther und Wellington erblickt, den Einen im schwarzen Priesterrock, den Anderen in rother goldener Uniform voll Sterne und Orden. Der Handelsherr will die Köpfe nicht behalten, der Porzellankünstler sie nicht zurücknehmen. Die Sache wird bekannt; Jeder lacht über die Verwechselung und will einen Kopf mit den beiden Helden von Worms und Belle-Alliance haben. In ein paar Tagen war die Kiste leer, und der Besteller der Pfeifenköpfe ärgert sich, daß er nicht noch zehn solcher Kisten hat.

— Ein jedenfalls geisteskranker unheimlicher Gast kehrte neulich in eine Wirthschaft zu Vegesack ein und verlangte von der allein anwesenden Frau Wirthin ein Glas Bier mit dem Bemerken, „es muß Ihnen aber nicht unangenehm sein." Dann legte er ein größeres Packet auf den Tisch und machte sich's bequem. Dann fragte der übrigens fein gekleidete, mit einem Pelzkragen geschmückte Gast: „Ihr Mann ist ja wohl der berühmte Marinemaler J.? Es muß Ihnen aber nicht unangenehm sein." „Keinesfalls; kennen Sie meinen Mann?" Das gerade nicht, aber ich habe von ihm gehört. Sie kennen mich wohl gar nicht?" „Ich habe nicht die Ehre," war die Antwort der Wirthin. „Nun, ich bin der Admiral und Seeräuber Störtebecker; es muß Ihnen aber nicht unangenehm sein! Ich liege hier mit ca. 50 Kriegsschiffen vor der Weser, und diese sollte mir Ihr Mann malen. Wie alt schätzen Sie mich überhaupt?" „Nun, so in den Vierzigern," antwortete die bereits ärgerlich gewordene Wirthin. „Ach, was Sie sich einreden," antwortete der Gast, „schon vor 1000 Jahren bin ich in Hamburg geköpft worden, es muß Ihnen aber nicht unangenehm sein. Sehen Sie mal dieses Packet! Wenn ich es mit meiner Cigarre berühre, so fliegt ganz Vegesack in die Luft; denn in dem Packet ist Dynamit. Es muß Ihnen aber nicht unangenehm sein." Die Frau gerieth natürlich in nicht geringe Aufregung. Glücklicherweise entfernte sich der Unheimliche mit dem Bemerken, er werde zurückkehren, wenn Herr J. zu Hause sei. Der Kranke, über den allerhand Gerüchte umlaufen, sprach geläufig englisch, französisch und deutsch, auch plattdeutsch.

— Von einem 12jährigen Knaben wurde am Neujahrstage in Cölln a. d. E. ein werthvolles Armband gefunden. Eine vorübergehende Frau, welche den Fund beobachtet hatte, bedeutete dem Knaben, daß ihr vor einigen Minuten ein paar Damen begegnet seien, welche wahrscheinlich das Armband verloren haben würden. Diensteifrig läuft nun der Knabe in der angegebenen Richtung fort und hat auch das „Glück" die Damen einzuholen. In der That war die eine der Damen die Verlustträgerin und freute sich sehr, den kostbaren Schmuck wieder zu erhalten. Da sie aber kein Geld bei sich hatte, gab sie dem Knaben ihre Adresse an, welche sich indeß, als der ehrliche Finder seine Belohnung abholen wollte, als falsch herausstellte.

— Die deutsche Regierung hat von der französischen die Erlaubniß erhalten, die Ueberreste der Offiziere und Soldaten des preußischen Garde-Grenadier-Regiments Kaiser Alexander, die in der Nähe des Weilers Habonville (Gemeinde St. Ail, Frankreich) bestattet sind, sowie das dort zum Gedächtniß der Gefallenen errichtete Denkmal ausgraben und nach Deutschland herüber bringen zu lassen. Für den Tag der Ausgrabung, der noch nicht festgesetzt ist, wird eine besondere Feierlichkeit geplant.

— Sechsundzwanzig Jahre lang hat der Schmied Adam Abel aus Braunsfeld, der im Jahre 1866 bei den preußischen Kürassiren stand, die Spitze seines eigenen Säbels in der Brust herumgetragen. Das kam so: In der Schlacht bei Königgrätz zerschmetterte ihm ein Granatsplitter den Säbel und verwundete ihn schwer. Er genas aber wieder, nachdem der Granatsplitter auf operativem Wege entfernt war, und machte sogar 1870—71 den Krieg gegen Frankreich mit, aus dem er unverletzt heimkehrte. Er ging wieder seinem Berufe nach; da verspürte er vor etwa einem halben Jahre in seiner Brust bei seiner früheren Wunde Schmerzen, und bald bildete sich eine zunehmende Geschwulst, die ihn nöthigte, im Kölner Bürgerhospital ärztliche Hilfe zu suchen. Dort öffnete man vor einigen Tagen die Geschwulst und holte aus ihr die scharfe, 33 Millimeter lange Spitze des Kürassirsäbels heraus, die ihm in der Schlacht bei Königgrätz in die Brust gedrungen war, als ihm der Granatsplitter den Säbel in der Faust zertrümmerte. Die Genesung des alten Soldaten ist nur eine Frage weniger Tage.

— Zahlreiche Opfer hat der Eislaufsport in den letzten Tagen in England gefordert. In englischen Blättern vom 22. December lesen wir: „Ein beklagenswerthes Unglück ereignete sich gestern auf einem in der Nähe der großen Färberei Marland bei Rochdale gelegenen Teiche. Fräulein Holt und ein Herr, die zusammen Schlittschuh liefen, waren ungefähr 12 Yards vom Ufersaume des Teiches entfernt, als man plötzlich ein furchtbares Krachen hörte; die Eisdecke hatte nachgegeben und die beiden Schlittschuhläufer versanken in die Tiefe. Andere Schlittschuhläufer, die sich gerade in der Nähe befanden, eilten muthig herbei, um die Verunglückten zu retten, aber das Eis brach auch unter ihnen und sie fanden gleichfalls den Tod in den kalten Fluthen. Lucia Holt fiel in's Wasser, während sie ihrer älteren Schwester zu Hilfe kommen wollte und riß ihre Freundin Bertha Hamilton und einen alten Herrn, der die beiden jungen Damen vor dem Untergange bewahren wollte, mit hinab. Die traurige Katastrophe forderte im Ganzen elf Opfer, außer den bereits Erwähnten noch zwei sechszehnjährige Jünglinge, ferner den Bräutigam des älteren Fräulein Holt und drei andere Herren. Die Leichen konnten nur mit großer Mühe aus dem Wasser gezogen und geborgen werden. Fast zu gleicher Zeit büßten noch an zwei anderen Stellen zahlreiche Personen ihr Leben auf dem Eise ein. In Wanstead Park sanken drei junge Leute in die Tiefe, die sich auf einen „der gefährliche Teufelssumpf" genannten Mühlenweiher gewagt hatten. In Roundhay Park bei Leeds fielen zwanzig Schlittschuhläuferinnen in's Wasser, glücklicherweise konnten noch vierzehn von ihnen gerettet werden, während die anderen sechs ertranken.

— Die 150. Wiederkehr von Karl Wilhelm Scheele's Geburtstag, welche am 9. ds. von der chemischen Welt gefeiert wurde, hat A. Er. v. Nordenskiöld, den bekannten Nordpolfahrer, veranlaßt, die Briefe und Laboratoriums-Aufzeichnungen Scheeles gleichzeitig in schwedischer und in deutscher Sprache herauszugeben. Diese Veröffentlichung, so schreibt man der „Frkf. Ztg.", verbreitet neues Licht über Scheeles Beziehungen zu Retzius, Gahn, Bergius, Hjelm und Bergman, sowie über die Laboratoriumsarbeiten des großen schwedischen Chemikers. Nordenskiöld hat dem Werke eine Darstellung des Lebens und Wirkens Scheeles beigefügt, welche manche Lücke ausfüllt und alte Unklarheiten beseitigt. So wird hier zum ersten Male festgestellt, daß Scheele bereits im Jahre 1771 den Sauerstoff auf verschiedenste Weise dargestellt und genau charakterisirt hat, was um so bemerkenswerther erscheint, als seither Priestley, welcher erst im Jahre 1774 mit der Entdeckung des Sauerstoffs vor die Oeffentlichkeit trat, als erster Entdecker dieses Elements galt, mit dessen Auffindung ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Naturwissenschaften beginnt. Aber nicht nur den Chemiker von Fach dürften Nordenskjölds Werk interessiren, sondern jeden Gebildeten, denn Scheele war eines der merkwürdigsten Entdecker-Genies, welche jemals gelebt haben. Obwohl er nur ein Alter von 44 Jahren erreichte, hat er doch die Wissenschaft mit einer kaum übersehbaren Reihe der wichtigsten Entdeckungen überschüttet. Charakteristisch für den Mann ist die Thatsache, daß er bei der Untersuchung des Braunsteins, welchen viele namhafte Forscher vor ihm studirt hatten, ohne daß es ihnen gelungen wäre, über seine Natur ins Klare zu kommen, nicht weniger als vier neue Substanzen auffand: das Chlor, den Sauerstoff, das Mangan und die Baryterde. Die organische Chemie verdankt ihm ebenfalls eine Reihe epochemachender Entdeckungen; es genüge hier die Blausäure, die Harnsäure, die Weinsäure, die Zitronensäure, die Aepfelsäure und die Oxalsäure, sowie das Glycerin zu nennen. Ja sogar den Grundversuch, aus welchem sich die Photochemie entwickeln sollte, müssen wir auf Scheele zurückführen — war er es doch, welcher zuerst die Wirkung des Sonnenspektrums auf Chlorsilberpapier studirte.